
Vorwort

Dass die unter der Signatur Ms. G 13 in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf verwahrte spätmittelalterliche Sammelhandschrift mit der hier überlieferten Fassung des *Liber insularum* des Cristoforo Buondelmonti und insbesondere mit den Illustrationen dieser Fassung zu den bedeutenden Schätzen unserer Handschriftenabteilung gehört, ist seit langem bekannt. Es fehlte indes bis jetzt eine genauere Untersuchung, weshalb wir gerne die Initiative zur Herausgabe dieses Bandes ergriffen haben, als sich sowohl von Seiten der wissenschaftlichen Benutzer, nämlich von Herrn Prof. Dr. Arne Effenberger, Museum für Byzantinische Kunst Berlin, und Herrn Privatdozent Dr. Matthias A. Fritz, Freie Universität Berlin, als auch von Frau Ursula Reichert vom Dr. Ludwig Reichert Verlag das notwendige Interesse an einem solchen Projekt ergeben hat. Aus der Universitäts- und Landesbibliothek haben Herr Dr. Max Plassmann, der Dezernent für Sonder-sammlungen, und sein Mitarbeiter, Herr Fabian Rijkers, mit einer Betrachtung über die bewegte Geschichte der Handschrift zum Projekt beigetragen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der unmittelbare Nutzen des Buches für die Wissenschaft liegt auf der Hand: Eine wichtige Quelle wird hier nicht nur in ihrer Bedeutung erschlossen und ausgelotet, sondern auch als Faksimile präsentiert, so dass die Grundlage für weitere breit angelegte Forschungen geschaffen ist. Aus Sicht der Bibliothek liegt der Sinn der Faksimilierung in dem schlechten Zustand der Handschrift, der angesichts des vorher-sehbaren großen Anstiegs der Benutzung zu schwerwiegenden Zielkonflikten zwischen Zugänglichmachung und Erhaltung geführt hätte. Nur noch in Einzelfällen muss jetzt das Original zu Rate gezogen werden. Zudem bietet sich gerade bei einer Handschrift wie der G 13, deren Geschichte und Herkunft nicht abschließend zu klären ist, die aber keinesfalls wie die meisten anderen Handschriften in unserem Bestand aus dem niederrheinisch-westfälischen Raum stammt, die Internationalisierung der Forschungsmöglichkeiten an. Wir warten nicht mehr auf Benutzer aus Ländern mit parallelen Überlieferungen, für die Ms. G 13 also kein Solitär in einem ansonsten ganz anders gearteten Handschriftenbestand ist, sondern wir bringen unsere Quelle aktiv zu ihnen, so dass wir umgekehrt darauf hoffen können, von ihnen mehr über unseren eigenen Bestand zu erfahren.

Insgesamt kann ich mich glücklich schätzen, den vorliegenden Band in der Schriftenreihe der Universitäts- und Landesbibliothek herausgeben zu können, wobei mein abschließender Dank der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gilt, die die Drucklegung großzügig unterstützt hat.

Düsseldorf, im Januar 2005

Irmgard Siebert

